

Projekt Citoyenneté – aktive Bürgerschaft: Teil-haben statt Geteilt-sein

Auftraggeberin

Eidgenössische Kommission für
Migrationsfragen EKM

Projektleitung

Dr. Rebekka Ehret
Prof. Barbara Emmenegger

Partner

Stadt Luzern
Gemeinde Hochdorf
Gemeinde Willisau
Gemeinde Wohlen

Projektteam

Dr. Rebekka Ehret
Prof. Barbara Emmenegger
Reto Gassmann

Dauer

2011 bis 2013

Finanzierung

Eidgenössische Kommission für
Migrationsfragen EKM
Forschungsförderung der Hochschule
Luzern

Auftragsvolumen

CHF 130'000.–

Kontakt

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Dr. Rebekka Ehret
T +41 41 367 49 09
rebekka.ehret@hslu.ch

In Kürze

Das Projekt Citoyenneté – aktive Bürgerschaft leistet einen Beitrag, die gesellschaftliche und politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten in Gemeinden zu verbessern. Unter Einbezug verschiedener Zielgruppen, der lokalen Behörden und der Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern (FABIA) werden in den vier am Projekt beteiligten Luzerner Gemeinden Massnahmen erarbeitet und umgesetzt. Das Projekt liefert ausserdem einen Beitrag zur regionalen Entwicklung, indem es exemplarisch aufzeigt, dass mit dem Einbezug der Migrationsbevölkerung in zivilgesellschaftliche und demokratische Prozesse lokale und regionale Potentiale besser erschlossen werden können.

Ausgangslage

Mit dem Projekt wird auf politische Ein- und Ausschlussmechanismen reagiert. Mit innovativen Prozessen soll modellhaft aufgezeigt werden, dass vorhandene Ressourcen von einzelnen Migrantinnen und Migranten als Begleitende, Coachende, Unterrichtende, Dolmetschende oder Kommissionseinsitzende aktiviert und genutzt werden können. Zudem können in zivilgesellschaftlichen, behördlichen und politischen Institutionen dadurch sichtbare und unsichtbare Barrieren benannt und behoben werden, die den gleichberechtigten Zugang zu Meinungsbildungsprozessen behindern. Die Migrantinnen und Migranten sowie ihre Netzwerke werden durch die unterstützte Einbindung öffentlich anerkannt und längerfristig in den Prozess der Politikformulierung und -umsetzung einbezogen.

Ziele

Die politisch-gesellschaftliche Partizipation von Migrantinnen und Migranten wird durch eine Öffnung der Gemeinden auf der strukturellen und der sozialen Ebene aktiviert:

- Bereitstellen und weiterentwickeln von Strukturen zur Beteiligung von nichteingebürgerten Migrantinnen und Migranten an politisch relevanten Meinungsbildungsprozessen und Mitbestimmungsmöglichkeiten, beispielsweise durch Netzwerke mit Schlüsselpersonen, Konsultationsgremien wie Ausländerforen, Mitwirkung in Fachkommissionen, Vereinen oder Parteien.
- Transkulturelle Kommunikation, gegenseitige Lernprozesse und interkulturelle Austauschmöglichkeiten werden durch soziale Aktivierungsmassnahmen ohne grossen Aufwand gefördert, beispielsweise mittels Frauentreffs und Spielgruppen, Politikkursen auf Deutsch, Neuzuzüger-Anlässen respektive Willkommenskulturen.
- Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmen in den beteiligten Gemeinden im Feld Teilhabe wie auch im Feld Vielfalt.

Umsetzung und Ergebnisse

Die für die Umsetzung des Projektes notwendigen Grundlagen werden von den Expertinnen der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zusammen mit allen am Projekt beteiligten Personen, Behörden und Organisationen erarbeitet. Die daraus entstandenen Bausteine können von den beteiligten Gemeinden je nach Bedarf und Notwendigkeit – also massgeschneidert – in Anspruch genommen werden. Durch den Einbezug der beteiligten Gemeinden erhalten diese laufend die Gelegenheit, die Zwischenresultate sowohl untereinander als auch mit den Projektleitenden zu diskutieren und die Erkenntnisse weiter zu entwickeln. Dadurch wird gewährleistet, dass die Massnahmen im Einzelnen, aber auch in der Summe, gefestigt und gestärkt werden.